

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 52

Rubrik: Die elfte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

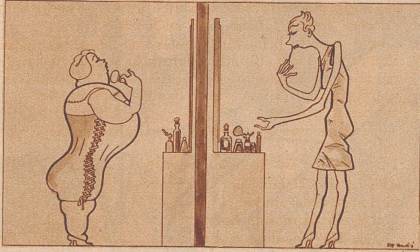
Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die FEFTE Seite

Der zukünftige Schwiegervater nahm den zukünftigen Schwiegersohn unter den Arm und ging mit ihm in sein Zimmer, um ein paar Worte mit ihm zu reden: «Ich hoffe, lieber Kurt, du wirst es zu würdigen wissen, daß du in Gertrud eine großzügige und freigebige Frau bekommst!»
 «Ja», antwortete der junge Mann mit aufrichtiger Rührung, «und ich werde mich freuen, wenn ich sagen kann, daß sie diese Eigenschaften von ihrem Vater geerbt hat!»

DIE GROSSE SORGE FÜR 1935



«Hoffentlich gibt's ein gutes, üppiges Jahr, dann wird meine Linie Mode werden!»
 «Hoffentlich gibt's ein schlechtes, mageres Jahr, dann wird meine Linie Mode werden!»

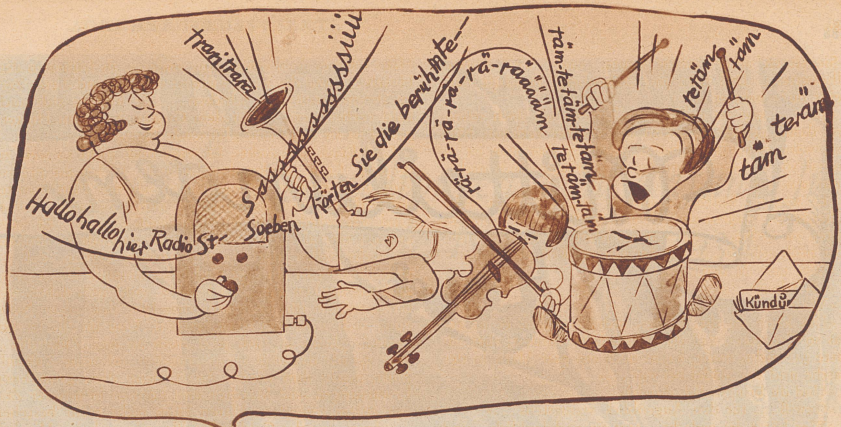
«Herr Wirt, wer sind denn die beiden jungen Leute da drüben?»
 «Das ist ein Ehepaar auf der Hochzeitseise!»
 «Die sehen aber gar nicht glücklich aus!»
 «Sie sind schon wieder auf der Heimreise!»

«Was raten Sie mir, welches der beiden Mädchen soll ich heiraten? Emma ist die Hübschere und Lena die Klügere. Entscheide ich mich nun für Schönheit oder für Verstand?»
 «Wenn ich Ihnen raten soll: verzichten Sie auf beides und heiraten Sie lieber eine Frau, die zu Ihnen paßt.»

«Kann ich den Herrn Direktor sprechen?»
 «Worum handelt es sich?»
 «Ich habe hier eine Rechnung...»
 «Der Herr Direktor ist gestern aufs Land gereist!»
 «... die ich bezahlen wollte!»
 «... aber er ist heute früh zurückgekommen! Bitte treten Sie doch näher!»



«Herr und Frau Pampig teilen ihren Bekannten mit, daß sie dieses Jahr aus Sparsamkeitsgründen keine Neujahrsglückwunschkarten verschicken.»



Begegnung am 26. Dezember.

«Was hast du denn deiner Familie zu Weihnachten geschenkt?»
 «Meine Frau bekam einen Radioapparat, Erich eine Trompete, Frieda hatte sich eine Geige gewünscht, und der Jüngste eine Trommel.»
 «Und was hast du selbst bekommen?» — «Heute morgen früh vom Hausbesitzer die Kündigung!!!»

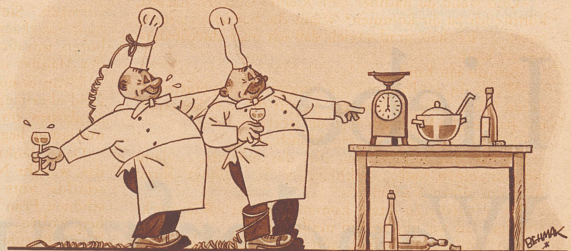
Frau Reich, dick und aufgepustert, erzählt die aufregende Geschichte eines Einbruches in ihrer Villa.

«Ja, denken Sie, mitten am Tage», berichtet sie und stemmt die brillantengeschmückte Hand ans Knie, «und wir haben nichts gehört, denn wir saßen gerade und aßen unsere Suppe.»

«Ja so, da konnten Sie allerdings nichts von dem Einbrecher hören», bemerkt Herr Fischer, ein Kenner der Familie.

«Sagen Sie, was kostet die Wohnung im zweiten Stock?»
 «200 Franken mit Balkon.»
 «Und ohne Balkon?»

«Günter! Hast du vielleicht den Papagei die Schimpfwörter gelehrt?»
 «Nein, Mutti, ich habe ihm bloß gesagt, was er nicht sprechen darf.»



«Guck' mal her, Max — hupp — genau 12 Uhr... also Prost Neujahr!»